

Für die Zukunft noch viel vor

Ovenhausen als „integrative Kommune“ ausgezeichnet



NEHMEN STELLVERTRETEND FÜR OVENHAUSEN DIE AUSZEICHNUNG DER KONRAD ADENAUER STIFTUNG ALS INTEGRATIVE KOMMUNE „VIRTUELL“ ENTGEGEN (VON LINKS): STEFAN RISSE, GÜNTHER LUDWIG, HANS-WERNER GORZOLKA UND MARTINA WERDEHAUSEN. FOTOS: IRIS SPIEKER-SIEBRECHT MARTINA VOSS LEITET ZUSAMMEN MIT MARTINA WERDEHAUSEN DIE CARITAS UND IST AUSGEBILDET ALS DIGITALEXPERTIN. HIER STELLT SIE DIE VERBINDUNG ZUM KOMMUNALKONGRESS HER. NEHMEN STELLVERTRETEND FÜR OVENHAUSEN DIE AUSZEICHNUNG DER KONRAD ADENAUER STIFTUNG ALS INTEGRATIVE KOMMUNE „VIRTUELL“ ENTGEGEN (VON LINKS): STEFAN RISSE, GÜNTHER LUDWIG, HANS-WERNER GORZOLKA UND MARTINA WERDEHAUSEN. FOTOS: IRIS SPIEKER-SIEBRECHT

Von Iris Spieker-Siebrecht

Ovenhausen (WB). Voller Anspannung und Aufregung, aber auch stolz saßen Stefan Risse, Günther Ludwig, Hans-Werner Gorzolka und Martina Werdehausen am Tisch in der Ovenhauser Klönstube und schauten auf die Leinwand, auf der der Kommunalkongress der Konrad Adenauer Stiftung (KAS) übertragen wurde. Die vier nahmen als Vertreter der Ortschaft die Auszeichnung als „integrative Kommune“ der Konrad Adenauer Stiftung entgegen. Damit befindet sich Ovenhausen in guter Gesellschaft: zu den Preisträgern der vergangenen Jahre gehört unter anderen Aachen. Aus gegebenem Anlass erfolgte die Verleihung virtuell – wie der gesamte Kommunalkongress, in dessen Rahmen sie stattfand. Digitale Chancen

Die Stiftung hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, durch Digitalisierung Chancen und Strategien für Stadt und Land darzustellen und zu fördern. Unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Prof. Dr. Helge Braun stand die Frage „Wie können Metropolen, Städte und ländliche Regionen die Chancen der Digitalisierung für ihre Bewohner nutzen und die Grundlagen für ein nachhaltiges, vernetztes, partizipatives und innovatives Zusammenleben im 21. Jahrhundert schaffen?“ bei dem diesjährigen Kommunalkongress im Mittelpunkt. Dorf-App im Einsatz

„Im Rahmen einer Exkursion besuchten Vertreter der KAS im Sommer 2019 das Dorf und wurden über unser digitales Konzept im Rahmen des „Smart Country Side“-Projektes beziehungsweise dessen Nachfolger „Dorf-Zukunft-Digital“ informiert“, erzählte Hans-Werner Gorzolka. „Seit dem 1. April 2019 ist Ovenhausen ein digitales Dorf. Alle zusammengetragenen Informationen zum Ort wurden bei der Fraunhofer IESE gebündelt und sind auf der Ovenhauser Webseite dargestellt. Diese ist mit einer Dorf-App mit dem Namen ‚Dorffunk‘ vernetzt. Neben politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Nachrichten liegt ein Schwerpunkt der App auf dem ‚sorgenden Dorf‘, das karitative und soziale Aspekte behandelt“ erklärt er weiter. Martina Voss, die gemeinsam mit Martina Werdehausen das Caritasteam leitet, wurde mit weiteren engagierten Ovenhausenern zur Digitalexpertin ausgebildet. Ein Redaktionsteam aus acht Mitgliedern betreut die Webseite und die App. „Die App vernetzt das Dorf und bringt Hilfesuchende und Helfer zusammen. Ganz schnell und unbürokratisch können die Bürger sich so ergänzen und das Miteinander einer Dorfgemeinschaft auf neuen Wegen mit Leben erfüllen“, erklärt Voss den sozialen Hintergrund dieser Sparte. 600 sind dabei

Dabei können auch alle Nutzer Beiträge einpflegen und miteinander chatten. Günther Ludwig erklärt im Gespräch mit dieser Zeitung, dass 600 der 1030 Einwohner Ovenhausens die App geladen haben, ebenso wie 700 weitere Nutzer von außerhalb.

Bei der Entwicklung der „digitalen Dorfgemeinschaft“ wurde Ovenhausen als eines von sechs Dörfern im Kreis im Rahmen Projektes „Smart Country Side“ von Heidrun Wuttke maßgeblich betreut. Während dieses Projekt von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung betreut wurde, ist das Nachfolgemodell „Dorf-Zukunft-Digital“ im Hause der Volkshochschule Weser-Egge-Diemel beheimatet. So war auch deren Leiter Dr. Andreas Knoblauch-Flach anwesend und gratulierte. Inzwischen haben sich 30 Dörfer auf den digitalen Weg gemacht. Ortsschild überreicht

„Wir sehen uns heute Abend bei der ‚virtuellen Überreichung des Ortsschildes‘ stellvertretend nicht nur für Ovenhausen, sondern für alle Orte, die digitale Lösungen entwickeln oder entwickelt haben“, sagte dann auch Hans-Werner Gorzolka. Neben ihm und Günther Ludwig, der die politischen Interessen bei der Life-schaltung vertrat, saßen Stefan Risse und Martina Werdehausen am Tisch in der guten Stube des Klön-Cafés. Stefan Risse, der als erster Vorsitzender des TuS stellvertretend für die zwölf Vereine des Dorfes dabei war, freut sich ebenso wie Martina Werdehausen, die als eine der Caritas-Leiterinnen die Bedeutung des „sorgenden Dorfes“ gerade auch nun zu Corona-Zeiten erläuterte.

Auch für die Zukunft haben sich die engagierten Ovenhausener viel vorgenommen: die Aufwertung der Dorfmitte soll von der Ausrichtung der Landesgartenschau 2023 durch die Stadt Höxter profitieren. Und wenn es die gesundheitspolitischen Bedingungen zulassen, wird im kommenden Sommer das Ortsschild mit der Zeile „integratives Dorf 2020“ als Zeichen der Auszeichnung in Ulm übergeben.
